Presse-Information

Ergebnisse der Detailuntersuchung zu PFOA in Boden und Grundwasser im Bereich Gendorf

In der heutigen Sitzung des Kreistags des Landkreises Altötting hat ein Umweltgutachter die Ergebnisse der Detailuntersuchung zu PFOA-Belastungen in Boden und Grundwasser im Bereich Gendorf vorgestellt. Ein zentrales Fazit: Die PFOA-Konzentrationen im Grundwasser werden in weiten Teilen des Untersuchungsgebietes noch langfristig über dem Trinkwasserleitwert liegen. Durch die Installation von Aktivkohlefilteranlagen und das Ausweichen auf alternative Brunnen konnte der PFOA-Gehalt im Trinkwasser praktisch im gesamten Landkreis Altötting zwischenzeitlich unter den Trinkwasserleitwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter gesenkt werden.

Die von 2010 bis 2018 durchgeführte Untersuchung umfasst ein Gebiet von ca. 200 Quadratkilometern im Umfeld des Chemieparks Gendorf. Dort wurde Perfluoroctansäure (PFOA) von 1968 bis 2008 behördlich genehmigt in Luft und Wasser emittiert. Die Untersuchung gibt Aufschluss über die Ausbreitung von PFOA im Boden sowie im Oberflächen- und Grundwasser. Basierend auf diesen Erkenntnissen hat der Umweltgutachter eine Gefährdungsabschätzung entwickelt und konkrete Handlungsempfehlungen formuliert.

PFOA-Konzentrationen im Grundwasser noch Jahrzehnte über dem Trinkwasserleitwert

Es ist zu erwarten, dass die PFOA-Konzentrationen im Grundwasser in weiten Teilen des Untersuchungsgebietes noch für Jahrzehnte über dem aktuellen Leitwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter Trinkwasser liegen werden. Modellrechnungen lassen darauf schließen, dass die PFOA-Konzentrationen im Grundwasser des Öttinger Forsts in den nächsten Jahren weiter ansteigen, in etwa fünfzehn Jahren einen Höhepunkt erreichen und danach wieder langsam absinken werden. PFOA in Boden und Grundwasser stellt keine Gefahr für das Oberflächengewässer und das damit verbundene aquatische Ökosystem, für Pflanzen sowie für Nutz- und Wildtiere dar.

Keine relevante Aufnahme von PFOA über Pflanzen, Nutztiere oder Kontakt mit Böden und Wasser

Behördliche Untersuchungen haben gezeigt, dass der relevante Pfad für eine PFOA-Aufnahme durch die Menschen in der Region der Konsum von PFOA-belastetem Trinkwasser ist. Andere Pfade, wie die Aufnahme von PFOA durch direkten Kontakt mit Boden oder Wasser, zum Beispiel bei Aktivitäten im Freien, durch Duschen oder Schwimmen, werden als nicht relevant bewertet. Auch der Verzehr von Lebensmitteln aus der Region, wie Obst, Gemüse oder Fisch, ist sicher. Lediglich vom Verzehr von Wildschwein wird abgeraten. PFOA-haltiges Grundwasser kann weiterhin zur Bewässerung von Pflanzen genutzt werden.

Empfehlungen zum Umgang mit Trinkwasser

Der Umweltgutachter empfiehlt die Einrichtung von Wasseraufbereitungsanlagen, beispielsweise mit Aktivkohlefiltration, oder das Ausweichen auf alternative Trinkwasserquellen. Alzgern verfügt bereits seit 2009 über eine Aktivkohlefilteranlage, die PFOA-Konzentrationen im Trinkwasser deutlich unter den Leitwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter reduziert. Bis auf einen Brunnen in Kastl wurden sämtliche Brunnen ohne Wasseraufbereitungsanlage zwischenzeitlich vom Netz genommen und die Wasserversorgung über Ausweichbrunnen sichergestellt. Die Planung für

dauerhafte Trinkwasseraufbereitungsanlagen für Altötting und Neuötting sowie für Burgkirchen und Kastl ist weitgehend abgeschlossen und erste Baumaßnahmen haben begonnen. Für die Zeit bis zur Inbetriebnahme hat die Gemeinde Kastl eine mobile Filteranlage vorgesehen. Damit liegt der PFOA-Gehalt im Trinkwasser heute praktisch im gesamten Landkreis Altötting unter dem Trinkwasserleitwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter.

Technische Empfehlungen des Gutachters für Bauvorhaben

Eine flächenhafte Sanierung von Boden und Grundwasser ist technisch nicht möglich. Bei Bauvorhaben sollte aus umweltgutachterlicher Sicht stattdessen auf eine Minimierung des Bodenaushubs geachtet und Aushub möglichst in der Nähe der Vorhaben oder in Gebieten mit mindestens gleicher PFOA-Belastung wiederverwertet werden. Wo dies nicht möglich ist, können technische Sicherungsmaßnahmen wie Oberflächen- und Untergrundversiegelungen genutzt werden, um den PFOA-Austrag aus dem Boden ins Grundwasser zu minimieren. Bereits seit längerer Zeit praktizierte Ausnahmen für kleinere Bauvorhaben mit einem Erdaushub von weniger als 500 Kubikmeter können nach Einschätzung des Gutachters beibehalten und ggf. ausgeweitet werden.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse:

- Die PFOA-Konzentrationen im Grundwasser werden in weiten Teilen des Untersuchungsgebietes noch für Jahrzehnte über dem aktuellen Trinkwasserleitwert liegen.
- Der relevante Pfad für eine PFOA-Aufnahme durch die Menschen in der Region ist der Konsum von PFOA-belastetem Trinkwasser.
- Der Verzehr von Lebensmitteln aus der Region, wie Obst, Gemüse oder Fisch - mit der Ausnahme von Wildschwein - ist unbedenklich.
- PFOA in Boden und Grundwasser stellt keine Gefahr für das Oberflächengewässer und das damit verbundene aquatische Ökosystem, für Pflanzen sowie für Nutz- und Wildtiere dar.
- Eine flächenhafte Sanierung von Boden und Grundwasser ist technisch nicht möglich.

Empfohlene Maßnahmen:

- Sicherung der Trinkwasserversorgung durch die Einrichtung von Wasseraufbereitungsanlagen oder das Ausweichen auf alternative Trinkwasserquellen.
- Regelung des Umgangs mit PFOA-belastetem Boden.
- Fortführung der Überwachung von Grundwasser, Oberflächenwasser und Boden.

Weitere Informationen – Präsentation des Umweltgutachters:

www.gendorf.de/Nachbarn/PFOA/Bodenuntersuchung

Hintergrund:

Perfluoroktansäure (PFOA) ist eine sehr stabile und beständige Kohlenstoff-Fluor-Verbindung, die zu den per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS) zählt. PFOA wurde als Hilfsstoff für die Herstellung von Hochleistungskunststoffen verwendet. Diese kommen aufgrund ihrer Hitze- und Chemikalienbeständigkeit in verschiedenen Anwendungen von der Medizintechnik bis zur erneuerbaren Energie oder Elektromobilität zum Einsatz. PFOA wurde in Gendorf seit 1968, zunächst von der Hoechst AG, als Hilfsstoff zur Herstellung von Fluorpolymeren verwendet. 1996 nahm Dyneon die Produktion von Fluorpolymeren am Standort Gendorf auf und setzte den Hilfsstoff dort bis 2008 ein.

Leitwerte für PFOA im Trinkwasser
Es gibt für die Konzentration von PFOA im Trinkwasser keine rechtlich verbindlichen Grenzwerte. Das Umweltbundesamt hat 2006 erstmals eine Bewertung abgegeben und einen Leitwert von 0,3 Mikrogramm PFOA/l empfohlen. 2016 wurde die Empfehlung aktualisiert und ein Leitwert von 0,1 Mikrogramm/l festgelegt. Er bezeichnet gemäß Umweltbundesamt eine lebenslang duldbare Konzentration im Trinkwasser, bei der nach den verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen gesundheitliche Beeinträchtigungen, auch bei lebenslangem Konsum, ausgeschlossen sind. Der Leitwert gilt auch für Kleinkinder, Schwangere oder ältere Menschen.

Detailuntersuchung Boden und Grundwasser
Die Detailuntersuchung wurde in Abstimmung mit den zuständigen Behörden durch die Dyneon GmbH beauftragt und von dem Umweltgutachter ERM GmbH unter Leitung eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen durchgeführt. Dyneon hat das Bodengutachten auch für die verschiedenen Nachfolgeunternehmen der Hoechst AG in Auftrag gegeben. In Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt, dem Wasserwirtschaftsamt Traunstein und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft wurden umfangreiche Bodenproben und Proben von Grundwasser und Trinkwasserbrunnen genommen. Insgesamt wurden 644 Bodenproben aus 173 Bohrungen und Schürfungen sowie über 1.100 Wasserproben von Trinkwasserbrunnen oder Grundwassermessstellen des Gebiets analysiert. Jede Phase der Studie ist vom Landratsamt Altötting und den Fachbehörden intensiv begleitet, geprüft und freigegeben worden.

Zur Pressemitteilung: www.gendorf.de/nachbarn/pfoa

Altötting, den 8. Oktober 2018

Zeichen mit Leerzeichen: 5.405

Über Dyneon

Die Dyneon GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der 3M Deutschland GmbH. Sie gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Fluorpolymeren. An seinem Sitz im bayerischen Burgkirchen/Chemiepark Gendorf beschäftigt das Unternehmen rund 600 Mitarbeiter. Das Werk für Fluorpolymere wurde 1964 von der Hoechst AG in Burgkirchen gegründet. Seit 1996 ist der Standort Sitz der Dyneon GmbH, eines Joint Ventures von 3M und Hoechst. 1999 übernahm 3M alle Anteile des Unternehmens und hat seitdem mehr als 200 Millionen Euro in seine Tochtergesellschaft investiert.

Presse-Kontakt 3M	Anja Ströhlein, Tel.: +49 2131 14-2854 E-Mail: astroehlein@3M.com 3M Deutschland GmbH Carl-Schurz-Str. 1 41453 Neuss +49 2131 14-0 www.3M.de https://twitter.com/3MDeutschland https://www.facebook.com/3MDeutschland

Die Detailuntersuchung zu PFOA in Boden und Grundwasser im Bereich Gendorf umfasst ein Gebiet von ca. 200 Quadratkilometern im Umfeld des Chemieparks Gendorf. Im Rahmen der Untersuchung wurden über 600 Bodenproben und mehr als 1000 Wasserproben ausgewertet, die Aufschluss über die PFOA-Konzentrationen in diesem Gebiet geben. Vom Boden wurde der Oberboden, inklusive organischer Auflage, der Unterboden sowie das darunterliegende Ausgangsgestein (Sand und Kies) in der tieferen Bodenzone untersucht. Das Foto zeigt die Beprobung der organischen Auflage mit Hilfe eines Stechrahmens.

Die tiefere Bodenzone wurde mit einem Bohrgerät beprobt. Die Bohrung wurde dann bis ins Grundwasser geführt und zur Grundwassermessstelle ausgebaut. Basierend auf den Messwerten konnte mit Hilfe von Computersimulationen der Transport von PFOA aus dem Boden in das Grundwasser nachvollzogen und eine Prognose zur zukünftigen Entwicklung der Konzentrationen erstellt werden.